



VON ARTHUR KÜRSCHNER

Am Anfang schuf Gott das Regiebuch und den Souffleur. Die Bühne war wüst und leer, und es war finster im Zuschauerraum. Und der Geist Gottes schwebte gewissermassen auf dem Wasser. Denn die Schauspieler hatten noch keine Ahnung von ihren Rollen und schwammen plätschernd um den Sinn der Dinge herum. Wege, Worte und Zwecke des ganzen Weltgeschehens hatte allein der Regisseur erfasst, der als Gott-Vater der Arrangierprobe alle Rollen beherrscht. Er steht von Anfang an in einem gewissen Gegensatz zu seinem Sohn, dem Dichter, welcher vorgibt, mit dem Heiligen Geist irgendeine Verbindung zu haben, und früher dagewesen zu sein als Gott-Vater selbst. Doch das Verhältnis des Regisseurs zu dem Dichter zeigt einem jeden Unbefangenen, wer Vater und wer Sohn ist, wer Entscheidungen trifft, und wer nur zaghaft Anregungen vorbringt, wer streicht, und wer ob grausamer Misshandlung Klage führt.